

# Sekundarschule

## Pädagogisches Konzept



**Inhaltsverzeichnis**

1. Vorwort	4
2. Leitlinien pädagogischen Handelns	5
3. Struktur/Organisation	
3.1 Das teilintegrierte Konzept	6
3.2 Ganzttag	6
3.3 Stundenraster	7
3.4 Bildungsgänge und Abschlüsse	
3.4.1 Jahrgangsstufen 5/6	8
3.4.2 Jahrgangsstufen 7-10	9
3.4.3 Erweiterungs- und Grundkurse	9
3.5 Sprachenfolge	10
3.6 Abschlüsse	10
4. Kooperationen	
4.1 Schulische Kooperationspartner	12
4.2 Außerschulische Kooperationspartner	12
5. Standorte	14
6. Lernen – pädagogisches Konzept	16
6.1 Förderkonzept	16
6.2 Gemeinsamer Unterricht/Inklusion	18
6.3 Berufswahlvorbereitung/ Berufsorientierung	19
7. Erziehung/Beratung/Unterstützung	21
8. Fazit	23

Das Konzept wurde von einer Arbeitsgruppe entworfen und dem Ausschuss für Jugend, Familie, Schule und Sport sowie anschließend dem Rat der Stadt Jülich zur Beschlussfassung vorgelegt.

**Mitglieder der Arbeitsgruppe:**

Frau Katarina Esser	Dezernentin der Stadt Jülich
Herr Gert Marx	Leiter des Schulverwaltungsamtes
Herr Karl-Heinz Kreiner	Schulleiter des Gymnasiums Zitadelle Jülich
Frau Heike Schwarzbauer	Schulleiterin des Berufskollegs Jülich
Herr Paul Krahe	Schulleiter der Städt. Realschule Jülich
Herr Volker Achenbach	Zweiter Konrektor der Städt. Realschule Jülich
Herr Helmut Lang	Schulleiter der Gemeinschaftshauptschule Ruraue Jülich
Frau Karin Stobbe	Lehrerin an der Gemeinschaftshauptschule Ruraue Jülich
Herr Heinz Rombach	Schulleiter der Gemeinschaftsgrundschulen Nord/Ost
Frau Beate Wirth-Weigelt	Schulleiterin der Schirmerschule (Förderschule) in Jülich

## 1. Vorwort

Die Stadt Jülich plant zum Schuljahr 2012/2013 die Gründung einer Sekundarschule.

Sie wird an die Stelle der bisherigen Hauptschule und der Realschule treten. Diese beiden Schulen werden mit Gründung der Sekundarschule keine Schülerinnen und Schüler mehr aufnehmen und mit Entlassung der letzten 10er Klassen im Jahr 2017 auslaufen.

Die Sekundarschule Jülich wird eine „Schule für alle“. Sie bietet mehr Chancengleichheit durch längeres gemeinsames Lernen und individuelle Förderung. Sie ist Schule im und für den Ort.

Sie trägt gleichzeitig den Gegebenheiten des demografischen Wandels Rechnung. Sie sichert nicht nur die Bildungsabschlüsse vor Ort, sondern ermöglicht selbst bei rückläufigen Schülerzahlen ein erweitertes und differenziertes Bildungsangebot.

Als grundsätzlich neuen Aspekt der Sekundarschule macht das Konzept der Stadt Jülich sich insbesondere die verbindlichere und weitergehende Regelung des Überganges von der Sekundarschule auf eine weitergehende Schule zur Pflicht. Über die gesetzlich geregelte Kooperation mit einem Gymnasium hinaus ist es erklärtes Ziel für **alle** Schülerinnen und Schüler eine verbindlich geregelte Möglichkeit des Überganges in die Sekundarstufe II zu garantieren. Dazu kooperiert die Sekundarschule mit dem Gymnasium Zitadelle Jülich und dem Berufskolleg Jülich.

## **2. Leitlinien pädagogischen Handelns**

Neben dem Prinzip des gemeinsamen Lernens als Handlungsmaxime für alle integrierten Schulformen macht sich die Sekundarschule Jülich zum Leitziel den Schülerinnen und Schülern ein lebensnahes, zukunftsorientiertes und motivierendes Lernen zu ermöglichen. Dabei soll ein gezieltes und wohlausgewogenes Fördern und Fordern sich sowohl auf die Hilfestellung bei individuellen Schwächen, aber auch gezielt auf die Förderung individueller Stärken beziehen.

Längeres gemeinsames Lernen schafft die Basis für die Entfaltung der unterschiedlichen Potenziale jedes einzelnen Schülers und trägt damit zur Chancengleichheit bei. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, miteinander zu kooperieren sowie Hilfe anzunehmen und zu geben. Diese Kompetenzen bilden eine wesentliche Grundlage für das gesamte weitere Leben.

Aus den individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, ihren unterschiedlichen Begabungen und Interessen, ihrer unterschiedlichen Herkunft und ihrer Individualität ergibt sich eine große Bereicherung besonders für eine Sekundarschule. Das gemeinsame Lernen, das die Schülerinnen und Schüler bereits aus ihrer Grundschulzeit kennen, wird an der Sekundarschule fortgeführt und auch in der teilintegrierten Form ab Klasse 6 beibehalten.

### **3. Struktur/Organisation**

#### **3.1 Das teilintegrierte Konzept**

Die Städtische Sekundarschule verfolgt eine teilintegrierte Konzeption von der Jahrgangsstufe 5 bis zur Jahrgangsstufe 10. Jedes Kind soll entsprechend seinen individuellen Fähigkeiten den bestmöglichen Bildungsabschluss erhalten. Möglichst viele Schülerinnen und Schüler sollen als Regelabschluss den mittleren Schulabschluss oder gar die Fachoberschulreife mit Qualifikation für die gymnasiale Oberstufe erreichen können.

Das teilintegrierte Konzept eröffnet einerseits die Möglichkeit, das Potential, das längeres gemeinsames Lernen bietet, auszuschöpfen. Andererseits eröffnet die äußere Differenzierung die Möglichkeit unterschiedlichen Neigungen und Leistungen Rechnung zu tragen.

Des Weiteren räumt es der Schulkonferenz der Sekundarschule den Handlungsspielraum zur Verwirklichung dieser Ziele ein. Sie kann darüber entscheiden, ob in der Jahrgangsstufe 7 der bisherige Klassenverband erhalten bleibt oder eine Bildung von Profilklassen als Grundlage für ein gemeinsames Lernen vor allen Dingen im Bereich der Stärken und Neigungen erfolgt.

#### **3.2 Ganztag**

Die Sekundarschule ist eine Schule im gebundenen Ganztag. An drei oder vier Tagen in der Woche findet Nachmittagsunterricht statt. Dienstags (und freitags) sollen, je nach verfügbarer Personalressource, freiwillige Arbeitsgemeinschaften und freie Lernprojekte angeboten werden. Dabei wird ein engmaschiges Netz von externen Kooperationspartnern geknüpft. Bereits vorhandene Kooperationen unter anderem mit der Jülicher Musikschule und den Jülicher Sportvereinen werden weiter ausgebaut. Für alle Schülerinnen und Schüler wird auf diese Weise ein attraktives und verlässliches Angebot gestaltet. Die Sekundarschule Jülich wird als eine

gebundene Ganztagschule konzipiert, die nicht nur ein Ort des Lernens, sondern auch ein Ort des Lebens und der Begegnung zwischen Schülern, Lehrern und Eltern ist.

Hausaufgaben werden im Ganztag zu Schulaufgaben. Das Üben und Wiederholen des Unterrichtsstoffs findet weitestgehend in der Schule statt.

An den freien Nachmittagen wird durch Externe eine Betreuung insbesondere auch für die unteren Jahrgänge gewährleistet. An allen Tagen wird ein Mittagessen angeboten.

### **3.3 Stundenraster**

Die Veränderung der Lernstrukturen, mehr individuelles und selbst gesteuertes Lernen lassen sich in einem veränderten Stundentakt mit entweder 60 oder 90 Minuten pro Lerneinheit besser umsetzen als in der herkömmlichen 45-minütigen Schulstunde. Längere Schulstunden, so belegen die Erfahrungen aus anderen Schulen, bedeuten mehr Ruhe und effizientere Lernzeit. In der Sekundarschule Jülich sollen diese lerntheoretischen Erkenntnisse praktisch umgesetzt werden. Die Entscheidung über die Stundenlänge (45, 60 oder 90 Minuten) wird von der zukünftigen Schulkonferenz zu treffen sein.

Beispiel für eine Zeitplanung und Wochenraster im 60-Minuten-Takt:

60 Min.	Mo	Di	Mi	Do	Fr
8.00 - 9.00	1. Stunde				
9.05-10.05	2. Stunde				
10.05-10.30	1. Pause				
10.30-11.30	3. Stunde				
11.35-12.35	4. Stunde				
12.35-13.35	Mittagspause	5. Stunde bis 13.40	Mittagspause		
13.35-14.35	5. Stunde	Konferenzen	5. Stunde	5. Stunde	
14.40-15.40	6. Stunde		6. Stunde	6. Stunde	

### 3.4 Bildungsgänge und Abschlüsse

#### 3.4.1 Jahrgangstufe 5/6

Es ist ein besonderes Anliegen, den Übergang von der Grund- zur Sekundarschule so zu gestalten, dass ein Bruch der Lernbiografie vermieden wird und sich der Start an der neuen Schule motivierend gestaltet.

Daher ist es erforderlich, eine Förderkultur aufzubauen, die Schülerinnen und Schülern entsprechend ihrer individuellen Lernausgangslage befähigt, ihre Begabungen, Fähigkeiten und Kompetenzen optimal zu entfalten.

Regelmäßige Konferenzen, in denen die Lernfortschritte der Schülerinnen und Schüler beraten und dokumentiert werden, runden die Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung ab. Wünschenswert ist gerade in der Jahrgangsstufe 5 die Einbeziehung der abgebenden Grundschulen.

Bei besonders positiver Leistungsentwicklung in der Erprobungsstufe können Schülerinnen und Schüler in die verkürzte Laufbahn ins Gymnasium Zitadelle wechseln.



### **3.4.2 Jahrgangsstufen 7-10**

Die für die Sekundarschule verpflichtend geregelte Sprachenfolge ist gleichzeitig auch Grundlage für die alternativen Angebote. So wird probe- weise in der Jahrgangsstufe 6 und verpflichtend ab der Jahrgangsstufe 7 eine Möglichkeit der Neigungsdifferenzierung angeboten. Diese dient der Förderung der Stärken und Neigungen der Schülerinnen und Schüler. Die Schulkonferenz der Sekundarschule hat dadurch die freie Wahl, Profilklas- sen nach Neigungen ab der Klasse 7 zu bilden und so ein weiteres ge- meinsames Lernen von Schüler vielfältiger Begabungen zu ermöglichen.

Das Angebot im Bereich der Neigungsdifferenzierung basiert auf folgenden Schwerpunkten, von denen Schülerinnen und Schüler ab Jahrgang 7 einen Schwerpunkt wählen müssen:

- Fremdsprachen (entsprechend der Sprachenfolge)

alternativ zu den Fremdsprachen:

- Hauswirtschaft
- Musik/Kunst
- Sozialwissenschaften
- Naturwissenschaften/Informatik/Technik

### **3.4.3 Erweiterungs- und Grundkurse**

Ab der Jahrgangsstufe 7 werden im Rahmen der Pflichtdifferenzierung Er- weiterungs- und Grundkurse in den Fächern Mathematik und Englisch ge- bildet. Gleiche Kurse werden im Jahrgang 8 im Fach Deutsch gebildet. Je nach Lernfortschritt kann ein Wechsel innerhalb der Kursarten bis Jahr- gang 9 erfolgen.

Gemeinsames Lernen findet weiterhin in Biologie, Physik, Chemie, Geschichte, Politik, Geographie und Sport statt. Die Bildung von Profilklassen ist hier ab Jahrgang 7 möglich, in welcher Form dies organisatorisch umgesetzt werden kann, obliegt der Entscheidung der Schulkonferenz der Sekundarschule.

### 3.5 Sprachenfolge

Ab Klasse 6 wird Französisch fakultativ als zweite Fremdsprache angeboten (Alternativangebote siehe 3.4.2). Die Fortführung bis Klasse 10 ist eine Möglichkeit, die abiturrelevante zweite Fremdsprache abzuleisten.

In Klasse 8 wird den Schülerinnen und Schülern in Abhängigkeit von den Ressourcen eine weitere Fremdsprache angeboten. Dies kann im Hinblick auf die mögliche Fortführung in der gymnasialen Oberstufe am Gymnasium Zitadelle oder am Berufskolleg ggf. Spanisch oder Niederländisch sein.

Schülerinnen und Schüler, die in der Sekundarstufe I keine zweite Fremdsprache wählen, können dies mit Eintritt in die Sekundarstufe II am Gymnasium oder am Berufskolleg nachholen und hierdurch die Voraussetzung für den Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife schaffen.

### 3.6 Abschlüsse

Die Sekundarschule vermittelt als Regelabschluss den **Mittleren Schulabschluss** (Fachoberschulreife) mit dem zusätzlichen Ziel des Qualifikationsvermerks. Insgesamt können folgende Abschlüsse erreicht werden:

- Mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife)
- Mittlerer Schulabschluss mit Qualifikation (Fachoberschulreife mit Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe)
- Hauptschulabschluss nach Klasse 9 und Klasse 10

Schülerinnen und Schülern, die den Regelabschluss nicht erreicht haben, bietet das kooperierende Berufskolleg die Möglichkeit, alle allgemein-

bildenden Abschlüsse in dieser Schule nachzuholen (siehe Kooperationsvereinbarung mit dem Berufskolleg Jülich).

Mit dem **Übergang in die Sekundarstufe II** können die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule am **Gymnasium Zitadelle oder dem Berufskolleg Jülich** folgende Abschlüsse erwerben:

- **Allgemeine Hochschulreife** oder **Fachhochschulreife** am Gymnasium
- **Allgemeine Hochschulreife** im beruflichen Gymnasium für Wirtschaft und Verwaltung am Berufskolleg (Genehmigung beantragt)
- Erwerb des schulischen Teils der **Fachhochschulreife** in der Höheren Berufsfachschule (Höhere Handelsschule) am Berufskolleg
- Berufliche Grundbildung in den Bereichen Wirtschaft und Verwaltung bzw. Ernährung/Hauswirtschaft für Schülerinnen und Schüler mit Mittlerem Schulabschluss (Fachoberschulreife) und **Mittlerer Schulabschluss mit Qualifikation (Fachoberschulreife mit der Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe)** am Berufskolleg
- Berufliche Grundbildung in den Bereichen Wirtschaft und Verwaltung bzw. Ernährung/Hauswirtschaft und Mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife) am Berufskolleg
- Erwerb des Berufsabschlusses nach Landesrecht „Staatlich geprüfte Servicekraft“ und **Mittlerer Schulabschluss** (Fachoberschulreife) im Bereich Ernährung und Hauswirtschaft am Berufskolleg (Genehmigung beantragt)
- **Duale Ausbildung** (Betrieb und Berufskolleg)

## **4. Kooperationen**

### **4.1 Schulische Kooperationspartner**

Die Sekundarschule Jülich kooperiert mit dem Gymnasium Zitadelle und dem Berufskolleg Jülich. Durch eine verbindliche Kooperationsvereinbarung zwischen der Sekundarschule und dem Gymnasium Zitadelle sowie zwischen der Sekundarschule und dem Berufskolleg sind die Oberstufen beider Schulen gleichzeitig die Oberstufen der Sekundarschule.

Ziel der Kooperationen ist es zum einen, Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule beim Übergang in die gymnasiale Oberstufe optimal zu unterstützen und vorzubereiten. Zum anderen können auch die vielfältigen Möglichkeiten des Berufskollegs genutzt werden. Die Durchlässigkeit zwischen allen Schulformen ist gewährleistet.

Von besonderem Interesse sind hierbei die Sprachangebote, um den Absolventen der Sekundarschule die abschlussrelevante Weiterführung einer Fremdsprache bzw. die Aufnahme einer neu zu lernenden Fremdsprache in der Sekundarstufe II zu ermöglichen. Die Kooperation wird fester Bestandteil der Schulprogramme beider Schulen. Die Zusammenarbeit bezieht sich auf die organisatorische und die pädagogische Arbeit der Schulen.

Bestandteile der Zusammenarbeit sollen sein:

- Besuchs- und Beratungsveranstaltungen
- Beratung und Abstimmung von Lehr- und Lernmitteln
- Beratung und Abstimmung von Lerninhalten und Methoden
- Gegenseitige Hospitationen
- Gemeinsame schulische (Unterrichts-)Veranstaltungen
- Gemeinsame Projekte
- Gemeinsame Übergangskonferenzen

Der Schulstandort Jülich ermöglicht grundsätzlich die Kooperation mit vier Schulen der Sekundarstufe II. Die Sekundarschule startet in einer verbindlichen Kooperation mit zwei Schulen der Sekundarstufe II.

Ziel ist es, allen Absolventen der Sekundarschule über die gesetzliche Verpflichtung hinaus eine Fortsetzung der Schullaufbahn zu ermöglichen.

Darüber hinaus ist auch die Kooperation mit den Jülicher Grundschulen von zentraler Bedeutung.

Damit der Übergang von der Grundschule in die Sekundarschule Jülich gelingt, gibt es in der 4. und 5. Klasse eine enge pädagogische Zusammenarbeit zwischen den abgebenden Grundschulen und der Sekundarschule Jülich.

Grundlegende Elemente dieser Kooperation sind:

- Regelmäßiger Austausch zur methodisch-pädagogischen Arbeit
- Gemeinsame Zielfindung der Zusammenarbeit
- Gegenseitige Hospitationen
- Abgleich der Kompetenzprofile – Anschlussfähigkeit
- Abgleich und Weiterführung der Förderpläne
- Schulformübergreifende Fortbildung

Informationsveranstaltungen für Schüler/-innen und Eltern (Schnupper-tag, Schüler der Sekundarschule informieren Viertklässler, Vorstellen der neuen Klassenlehrer/-innen, Elterninformation und -beratung, Tag der offenen Tür) helfen ebenfalls dabei, diesen Übergang positiv zu gestalten.

Ein weiterer Kooperationspartner für die Sekundarschule ist die Schirmer-schule Jülich (Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen) für den Bereich des Gemeinsamen Unterrichtes und den Weg zur Inklusion.

## **4.2 Außerschulische Kooperationspartner**

Die Sekundarschule greift auf die Vielzahl der außerschulischen Kontakte in unterschiedlichen Bereichen zurück, die bereits in der Haupt- und Realschule in langer Tradition bestehen. Mit diesen Kooperationspartnern sollen Angebote im Unterricht (z.B. Berufswahlorientierung) wie auch Aktivitäten in der Mittagsbetreuung, in Arbeitsgemeinschaften oder im Ganzttag gestaltet werden.

Die Unterbringung der Musikschule im Schulzentrum schafft die Voraussetzung, über gemeinsame Projekte im Bereich der musikalischen Grundbildung oder/und des Instrumentalunterrichts attraktive Angebote im Ganzttag zu gestalten.

## **5. Standorte**

Für die Sekundarschule wird für die Einschulung zum Schuljahr 2012/13 eine Größe von mindestens 3 Klassen mit jeweils maximal 25 Kindern erwartet. Diese Einschulung findet ebenso wie die Einschulung des Jahrganges 2013/14 am jetzigen Standort der Realschule Jülich statt.

Diese Jahrgänge werden dann im Frühjahr 2014 nach der Fertigstellung der Komplettsanierung in das Schulzentrum der Stadt Jülich umziehen. Dort steht der Sekundarschule Jülich in einem sanierten und modernisierten Schulgebäude ein großzügiges Raumangebot zur Verfügung. Es bietet einer Ganztagschule mit bis zu fünf Zügen eine bedarfsgerechte und räumliche Ausstattung, die für die weiteren Planungen im organisatorischen und pädagogischen Bereich weit über das normale Maß hinaus gehende Ressourcen zur Verfügung stellt. Das Gebäude ist nach Fertigstellung barrierefrei gestaltet.

Die Einrichtung einer zusätzlichen Haltestelle der Rurtalbahn in der Nähe des Schulzentrums trägt neben dem Schülerindividualverkehr zur deutlichen Verbesserung der Erreichbarkeit bei.

## **6. Lernen - pädagogisches Konzept**

Die Jülicher Hauptschule und die Realschule haben in den vergangenen Jahrzehnten erfolgreich an ihren jeweiligen Schulkonzepten gearbeitet und diese kontinuierlich weiterentwickelt. Neben dem Förderkonzept (6.1) und dem Konzept der Berufswahlvorbereitung (6.3), die im Folgenden ausführlich dargestellt werden, sollen an dieser Stelle noch kurz die Konzepte der Förderung der Medienkompetenz und das Konzept der Leistungsbeurteilung erwähnt werden.

Die Förderung der Medienkompetenz ist an beiden Schulen seit vielen Jahren intensiv seitens des Schulträgers durch vorbildliche Ausstattung der Computer- und Medienräume und nicht zuletzt durch die Einrichtung des Schulsupports gefördert worden. Dieser eingeschlagene zukunftsweisende Weg wird an der Sekundarschule Jülich fortgeführt.

Das Konzept zur Leistungsbeurteilung wird sich ebenfalls an den vorhandenen Konzepten der Hauptschule und der Realschule orientieren. Die Realschule Jülich nimmt bereits seit mehreren Jahren erfolgreich an der „Komm-Mit-Initiative“ des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen teil. Auch an der Hauptschule ist der Grundgedanke der Initiative „Fördern statt Sitzenbleiben“ seit vielen Jahren gängige Praxis. Die hierdurch gewonnenen positiven Erkenntnisse zur Leistungsmotivation durch Leistungsbeurteilung werden in Verbindung mit der neuen Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Sekundarschulen kombiniert.

### **6.1 Förderkonzept/Diagnose**

Gemäß dem pädagogischen Leitgedanken, eine Kultur des Förderns und Forderns zu entwickeln, wird an der Sekundarschule ein prozessorientiertes Förderkonzept erstellt, das alle Schülerinnen und Schüler in ihrem persönlichen Leistungsvermögen erfasst und ihre Weiterentwicklung auf der Grundlage einer fundierten Diagnostik unterstützt. Förderung und



Diagnostik sind dabei eng verwoben mit dem gesamten Unterrichtsgeschehen. Das Förderkonzept ist für besonders begabte Kinder gleichermaßen bedeutsam wie für leistungsschwächere Schüler mit Lernproblemen. In regelmäßigen pädagogischen Konferenzen und Teamsitzungen wird die individuelle Lernentwicklung jedes Kindes über die gesamte Schullaufbahn beraten und dokumentiert.

Bereits in der Schuleingangsphase erfolgt eine Basisdiagnostik, die für jedes Kind offenlegt, in welchen Bereichen Förderung zum Lernerfolg führen kann. Im Ergänzungsunterricht der **Jahrgangsstufen 5 und 6** setzt dann eine Kleingruppenförderung in den Bereichen Mathematik, Text- und Leseverständnis, Rechtschreiben und Konzentration ein. Zusätzliche Angebote im Fach Englisch und den Naturwissenschaften schaffen besondere Anreize für besonders leistungsorientierte Schüler.

In den **Jahrgangsstufen 7 und 8**, in denen die Schülerinnen und Schüler zunehmend fähig sind, eigenverantwortlich zu lernen, wird der Ergänzungsunterricht in Form von selbstgesteuertem Lernen angeboten. Durch differenzierte Aufgabenstellungen haben die Jugendlichen hier die Möglichkeit, je nachdem welche Stärken und Defizite im Unterricht deutlich werden, individuell zu üben. Das Raumkonzept der Sekundarschule Jülich bietet ideale Voraussetzungen, um diese Form des eigenverantwortlichen und selbstständigen Lernens zu fördern.

In den **Jahrgangsstufen 9 und 10** werden zum einen Begabungen und besondere Interessen der Jugendlichen im musischen, sportlichen und künstlerischen Bereich durch Angebote von Arbeitsgemeinschaften im Ganztage gezielt gefördert. Zum anderen wird aber auch der nahtlose Übergang in die Sekundarstufe II des Gymnasiums Zitadelle oder des Berufskollegs Jülich durch Angleichungskurse vorbereitet.

Abgerundet wird dieses Förderkonzept durch ein Methodenkonzept, das auf die Schülerschaft der Sekundarschule und die neuen organisatorischen Rahmenbedingungen zugeschnitten wird. Das selbstständige und kooperative Lernen wird dabei eine zentrale Stellung einnehmen. Die Fachschaften der Sekundarschule werden in enger Zusammenarbeit mit der Schulkonferenz ein fundiertes und detailliertes Konzept erstellen.

## **6.2 Gemeinsamer Unterricht/Inklusion**

Hier ist eine enge Kooperation mit der Schirmerschule Jülich – Förderschule des Schulverbandes Schirmerschule - erforderlich und geplant. Bei ihr liegt seit vielen Jahren die Koordination des Gemeinsamen Unterrichts.

Die Formen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit werden in einer Kooperationsvereinbarung festgehalten.

Diese umfasst vor allem die Bereiche:

- Prävention
- Diagnostik
- Beratung
- Unterricht: Lernwegbegleitung, individuelle Unterstützung in den erforderlichen Fachbereichen und Förderschwerpunkten
- Kooperation Regelschullehrer/in – Förderschullehrer/in (Förderung im Team)
- gemeinsame Erstellung von individuellen Förderplänen
- Fortbildung
- gegenseitige Hospitationsmöglichkeiten (Sekundarschule – Förderschule)
- gemeinsame Aktivitäten der beiden Schulformen.

### **6.3 Berufswahlvorbereitung/Berufsorientierung**

Die Berufswahlvorbereitung an der Sekundarschule Jülich nutzt aufeinander aufbauende Module, die bereits in Klasse 7 beginnen und überall dort, wo es sich anbietet, mit den Unterrichtsinhalten und/oder -methoden vernetzt sind. Praktisches wird mit theoretischem Lernen und Wissenserwerb verbunden.

Die Frage, ob die jungen Menschen einen Ausbildungsplatz bekommen oder nicht, hängt von vielen Faktoren ab. Diese Faktoren sind:

- Zensuren und Schulabschlüsse
- Spezielle Kenntnisse, Fähigkeiten und Interessen jedes Einzelnen
- Persönliche Kompetenz und soziale Kompetenz
- Kenntnisse über verschiedene Berufe bzw. schulische Möglichkeiten
- Einsatzbereitschaft über den normalen Rahmen hinaus (z.B. freiwillige Praktika)
- Ausbildungsplatzsituation in der Region
- Unterstützung durch die Schule, die Berufsberatung und das Elternhaus

Berufsvorbereitung spielt an der Sekundarschule Jülich daher eine zentrale Rolle. Hauptschule und Realschule haben in ihren Schulprogrammen erprobte Konzepte zur Berufswahlorientierung entwickelt, aus deren Zusammenführung eine umfangreiche Rahmenkonzeption entstehen wird.

Exemplarisch seien hier genannt:

- Freiwillige Praktika ab Jahrgang 7
- Kompetenzcheck
- Potentialanalyse
- Berufsorientierungsbüro
- Bewerbungstraining
- Schulabgängerseminar
- Teilnahme am Projekt „Startklar“

- Teilnahme an unterschiedlichen Projekten von außerschulischen Kooperationspartnern in bewährter Form (z.B. Schülerfirma)

Berufswahlorientierung wird verstanden:

- als präventiver Ansatz
- als Chance einer individuellen Förderung der Jugendlichen
- als Kompass und Handlungsleitfaden für den Übergang von Schule in die Arbeitswelt

Zielsetzungen für unsere Schule:

- eine fachliche Förderung
- die Entwicklung von Ausbildungs- und Berufsreife
- die Persönlichkeitsentwicklung

Die Umsetzung soll erfolgen durch:

- eine enge Kooperation zwischen Schule und Arbeitsagentur
- Umfangreiche Unterstützung durch die Berufseinstiegsbegleitung für Schülerinnen und Schüler im Projekt „Startklar“
- Hilfestellungen bei Schülern und Schülerinnen für eine individuelle Lebens- und Berufsplanung
- Direkte Kontaktaufnahme zur Berufs- und Arbeitswelt
- Darstellung eines realitätsnahen Bildes der Berufs- und Arbeitswelt
- Vorstellung eines breiten Spektrums von Berufen und Berufsfeldern
- eine fächerübergreifende Ausrichtung
- Projektorientiertheit und Prozessorientierung
- Intensive Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern

## **7. Erziehung/Beratung/Unterstützung**

Das von der Schulkonferenz zu beschließende Erziehungskonzept wird transparente, realisierbare Ziele für Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer benennen. Alle am Schulleben Beteiligten müssen dieses Konzept akzeptieren und respektieren und in den grundlegenden Zielen des Erziehens, des Lernens und Arbeitens übereinstimmen. Dies erfordert auch die Bereitschaft zu intensiver Kommunikation und Kooperation, sowie regelmäßiger gemeinsamer Reflexion.

Grundlage dieses Erziehungskonzepts ist es, die Schülerinnen und Schüler zu toleranten, teamfähigen, friedfertigen und verantwortungsbereiten Mitgliedern der Gesellschaft zu erziehen.

Den Schüler/innen werden Normen und Werte vermittelt, die ihnen helfen, die Vielfalt von Weltanschauungen besser zu beurteilen und einen selbst verantworteten Weg zu gehen. Eine solche norm- und wertorientierte Grundhaltung erwächst aus dem Grundgesetz, dem gelebten Vorbild, aus gegenseitigem Respekt und Achtung, aus Vertrauen und Zuneigung.

Jeder Orientierungsrahmen hat Grenzen. Grenzen, die nicht ausgrenzen, sondern - von allen beachtet und eingehalten - dem friedlichen Zusammenleben dienen. Individuelles Fehlverhalten erfordert Konsequenzen, ansonsten ist ein Konzept sinn- und wirkungslos. Diese Maßnahmen müssen transparent und nachvollziehbar sein. Sie dürfen niemals als Willkür erscheinen. Sie helfen allen Beteiligten, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Inkonsequentes Handeln und Nichtbeachtung der Regeln durch Einzelne vergrößert Schwächen und schwächt jedes Erziehungskonzept.

Um die grundlegenden Ziele zu erreichen, ist es notwendig ein Regelwerk für die Schule zu erstellen, an das sich alle Beteiligten halten müssen. Dieses Regelwerk setzt den klaren Rahmen für die Schulgemeinschaft und fördert ein gemeinsames Erziehungskonzept.

Die bestehenden Angebote der Realschule und der Hauptschule sollen weitgehend übernommen werden.

Dazu gehören insbesondere:

- Streitschlichtung
- Beratungsstunden durch ausgebildete Lehrkräfte
- Zusammenarbeit mit der örtlichen Polizeibehörde, insbesondere mit dem Jugendstraßenpolizisten
- Fachkräfte im Bereich 2. Chance
- Sprechstunden durch Mitarbeiter/-innen des Gesundheitsamtes
- Trainingsraummodell
- Cool in Konflikt
- Antibullying

Darüber hinaus stehen bei spezifischen Problemlagen Beratungsangebote und Trainings durch sozialpädagogische Fachkräfte im Rahmen von Schulsozialarbeit zur Verfügung. Sie beraten und begleiten bei Bedarf auch die Erziehungsberechtigten.

## **8. Fazit**

Die Stadt Jülich wird hier eine Sekundarschule gründen, die sowohl durch ihre Lage, ihre Ausstattung und durch die Vernetzung mit den bestehenden Strukturen allen zukünftigen Schülerinnen und Schülern ein vielfältiges Angebot und eine pädagogische Heimat bieten kann.

Die inhaltliche Arbeit an der hier präsentierten ersten Fassung des Konzeptes stand und steht in einem Spannungsfeld, das von sehr unterschiedlichen Erwartungen geprägt ist. Einerseits muss ein anspruchsvolles, stimmiges und genehmigungsfähiges Programm für die Sekundarschule Jülich formuliert werden. Andererseits muss der Entwurf dem künftigen Kollegium genügend Freiraum lassen, dieses Konzept um eigene Leitbilder zu ergänzen und schließlich mit Leben zu füllen. Die pädagogische Arbeitsgruppe hat deshalb bewusst die eine oder andere Unschärfe in Kauf genommen, um dem neuen Kollegium pädagogische Handlungsspielräume zu erhalten.

Der Planungsprozess ist mit der Vorlage des Konzepts keineswegs abgeschlossen. Die neue Schulleitung, das neue Kollegium, Eltern, schulische und außerschulische Kooperationspartner haben die herausfordernde Chance, das Konzept weiterzuentwickeln und zu optimieren.